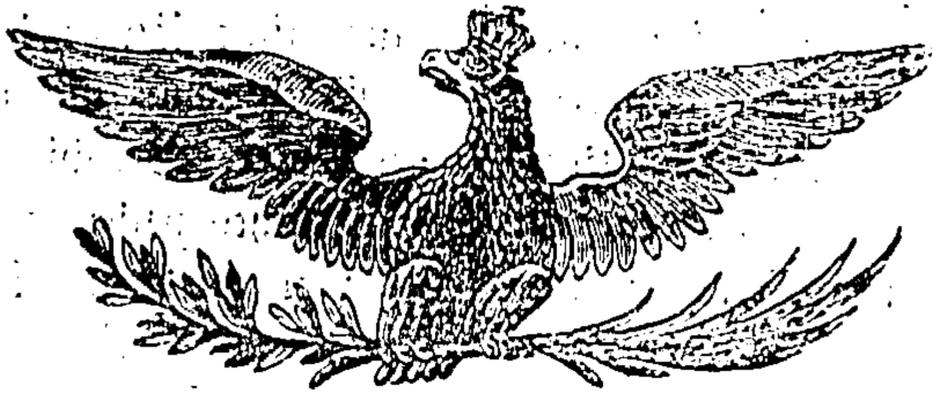


Sprottauer Wochenblatt.

Neunter



Fahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

N^o 91. Donnerstag, den 12. November 1846.

Mottepierre.

(Fortsetzung.)

Herr Grafenfeld, so hieß der Vater der Braut, nahm den Brief in Empfang, und erkannte an der Adresse Mottepierrés Hand. Wer hat Euch den Brief übergeben? fragte er die Alte, während er das Siegel brach. Ein unbekannter Herr, war die Antwort. Wie sah er aus? fragte Grafenfeld. Nun, sagte die Alte, es war kein übler Herr; er möchte vornehmer Leute Kind sein. Er wird manchem jungen Mädchen gut gefallen. Freilich, freilich, auf das Aeußere soll man nicht gehen, und meine Mutter hat mir schon in meiner Kindheit gesagt, oft sei das Hemd schneeweiß, und das Herz darunter kohlschwarz, und — Was soll mir da Euer Geschwätz? unterbrach sie Grafenfeld ungeduldig. Ich will wissen, wie er ausgesehen hat. War er groß oder klein, blond oder schwarz? Die Alte erwiderte: Das weiß ich gewiß, Eure Gnaden, er hatte entweder gelbe oder weiße Hand-

schuhe, und hübsch waren die Handschuhe, das muß man sagen, glänzend, so, was man sagt, vornehm, und gewiß hatte er die Handschuhe erst gekauft, denn sie schienen mir ganz neu zu sein, nicht vielleicht bereits länger getragen und gepuht. Denn solch ein vornehmer Herr hat es nicht nothwendig, und ist auch, ganz natürlich, viel zu stolz, um sich übertragene Handschuhe puhen zu lassen, er wirft sie weg, wenn er sie nicht mehr braucht, und daß ich nur sage, seine Busennadel war majestätisch, und wenn das ein echter Diamant war, und kein falscher, so muß die Nadel wohl eine artige Summe gekostet haben, und er kann kein gemeiner Mensch sein, und — ich bitte, um was haben mich Eure Gnaden gefragt? Grafenfeld gab ihr einiges Geld, und sagte: Geht nur fort! Ich bin schon flug aus Eurer Rede. Geht, ich habe keine Zeit zu verlieren. Die Alte entfernte sich.

Als Grafenfeld den Brief las, entfärbte er sich auf einen Augenblick. Er

behält jedoch seine Fassung, faltete das Papier, und steckte es in die Tasche. Dann wandte er sich zu der Gesellschaft und sprach: Meine verehrten Damen und Herren, verzeihen Sie, daß Sie sich vergebens hierher bemüht haben. Die Vermählung kann nicht vollzogen werden, es ist ein unvermuthetes Hinderniß eingetreten. Ich hoffe in wenigen Tagen in der Lage zu sein, Sie über die Gründe aufzuklären, warum meine Tochter nicht Mottepierrés Frau geworden. Grafenfeld sprach dann noch einige leise Worte zu dem Sacristan, verließ die Gesellschaft, und verfügte sich in sein Arbeitszimmer.

Hier überlas er den Brief neuerdings, und rief dann mit kaltem Zorne: Schurke! Ehrloser Wicht! So zu handeln, das sieht dir gleich. Konnte ich dir doch nie ein reines Vertrauen schenken! Aber man hat mich überredet. Arme Maria!

Herr Grafenfeld blieb nicht lange allein; Frau und Tochter stürzten in sein Arbeitszimmer. Sprich, rief seine Gemahlin ihm zu, was hat sich Schreckliches zuge- tragen? Löse mir das Räthsel. Ich weiß nicht, wie mir geschieht. Grafenfeld verhüllte seine gewaltige Entrüstung mit dem Schleier einer kalten Ruhe, und sprach: Ihr müßet Euch zuerst sammeln, dann erst werde ich Euch den Brief lesen. Maria, in deren blaßer Miene sich ein heftiger Gemüthsturm offenbarte, fiel auf die Knie, und rief: Ich beschwöre Sie, Vater, mich nicht länger in dieser ent- setzlichen Seelenverfassung zu lassen, und mir gleich jetzt Alles zu entdecken, wenn ich nicht bis auf den Tod krank werden soll. Was hat sich Gräßliches mit Motte-

pierré zuge- tragen? Ist er todt? Oder was für ein Unglück hat sich ereignet? Jetzt gleich muß ich es wissen, oder ich kann nicht länger leben.

Steh' auf, meine Tochter, erwiederte der Vater. Beruhige Dich. Es ist nichts Gräßliches geschehen. Mottepierré lebt, aber er wird nie Dein Mann.

Ich bin auf Alles gefaßt, mein Vater, sprach die Tochter, Sie können mir Alles sagen. Was enthält der Brief? Grafenfeld schritt schweigend in seinem Zimmer hin und her, dann blieb er vor seiner Tochter stehen, und faßte sie scharf und strenge in's Auge. Sage mir Maria, sprach er nach einer Pause, ich fordere Dich bei Deinem Gewissen auf, sage mir, hast Du Mottepierré beleidigt? Hast Du etwas gethan, was ihm ein Recht geben könnte, Dich zu verachten?

Nein, Vater! sprach sie mit der Würde und dem Gefühle ihrer Unschuld.

Dann soll der Blitz des Himmels den Schändlichen treffen. Er hat an Dir und an uns gehandelt, wie ein Bube.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Geborene.

Evangel. Kirche. Den 7. October. Dem Tanzlehrer Hrn. Rirschner ein Sohn, Gustav Herrn. Robert. Den 27ten. Dem Einwohner Körber eine Tochter, Christ. Friederike Pauline. Den 28ten. Dem Häusler Fellenberg in Ober- Eulau eine Tochter, Ernest. Christ. Juliane. Den 3. November. Dem Bürger und Böttchermeister Friebe eine Tochter, Anna Mathilde Emma.

Getraute.

Evangel. Kirche. Den 9. November. Der Freihäusler Joh. Gottl. Schmidt in Zeisdorf mit Jungfer Joh. Christ. Vogt aus Wichelndorf. — Der Häusler Samuel Traugott Leige in Sprossischdorf mit Jungfer Anna Karol. Arnold.

Niederschlesische Zweigbahn.

Vom 1. November c. ab, werden täglich auf der Niederschlesischen Zweigbahn zwischen Glogau und Hansdorf, in beiden Richtungen, zwei regelmäßige Züge nach folgendem Fahrplan befördert werden.

A. In der Richtung von Glogau nach Hansdorf.

Abgang von				Ankunft in
Glogau:	Klopschen:	Sprottau:	Sagan:	Hansdorf:
7 Uhr 2 Min. Morg.	7 Uhr 35 Minuten.	8 Uhr 45 Minuten.	9 Uhr 20 Minuten.	9 Uhr 35 Minuten.
2 Uhr 2 Min. Nachm.	2 Uhr 35 Minuten.	3 Uhr 35 Minuten.	4 Uhr 4 Minuten.	4 Uhr 19 Minuten.

B. In der Richtung von Hansdorf nach Glogau.

Abgang von				Ankunft in
Hansdorf:	Sagan:	Sprottau:	Klopschen:	Glogau:
7 Uhr 55 Min. Morg.	8 Uhr 15 Minuten.	8 Uhr 52 Minuten.	9 Uhr 48 Minuten.	10 Uhr 10 Minuten.
2 Uhr 50 Min. Nachm.	3 Uhr 10 Minuten.	3 Uhr 44 Minuten.	4 Uhr 40 Minuten.	5 Uhr 2 Minuten.

Außer auf den vorgenannten Haupt-Stationen werden auch an den Anhaltepunkten bei Quaritz, Waltersdorf und Buchwald Passagiere aufgenommen und abgesetzt.

Von den obigen Zügen schließt sich der Morgenzug von Glogau an die beiden Güterzüge der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn, welche bis Berlin und resp. Breslau gehen, (Ankunft in Berlin 4 Uhr 45 Minuten, in Breslau 4 Uhr 38 Minuten Nachmittags,) der Nachmittagszug an den Personenzug, welcher bis Frankfurt geht, (Ankunft daselbst 8 Uhr 13 Minuten Abends) an.

Der Morgenzug von Hansdorf geht nach Ankunft des Personenzuges von Guben, (Abfahrt daselbst 6 Uhr Morgens,) der Nachmittagszug nach Ankunft der beiden Haupt-Personenzüge von Berlin und Breslau (Abfahrt von Berlin 7 Uhr, von Breslau 7 Uhr 30 Minuten Morgens) ab. Derselbe Zug nimmt vorläufig auch Alles auf, was mit den beiden Güterzügen der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn des Vormittags in Hansdorf angelangt ist.

Die Reisenden, welche in der Richtung von Breslau und resp. aus Sachsen kommen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß an den letzten Personenzug der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn, welcher nur bis Frankfurt geht, ein Anschluß nach den Stationen unserer Bahn nicht stattfindet, diejenigen aber, welche nach Breslau und resp. Sachsen reisen wollen, darauf, daß für jetzt von ihnen nur der Morgenzug in der Richtung von Glogau nach Hansdorf benutzt werden kann.

Zwischen Glogau und Hansdorf werden mit den obigen Zügen auch Güter, und zwar Produkten für 4 Pf., ordinäre Fracht für 6 Pf., Eilfracht für 1 Sgr. pro Centner und Meile, ganze Wagenladungen zu 70 Centner für 20 Sgr., zu 180 Centner für 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Meile befördert.

Die weiteren Fahrtaren, so wie alle näheren Bestimmungen ergiebt das Betriebsreglement, welches in unseren Büreaur und Expeditionen für 1 Sgr. zu haben ist.

Glogau, den 25. October 1846.

Die Direction der Niederschlesischen-Zweigbahngesellschaft.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die hiesige Hebamme, verwitwete Dorothea Pusch geborene Neppich, ist von uns als Hebamme für die hiesigen Ortsarmen mit einem jährlichen Einkommen von 10 Rthlr., auf Wohnungsmiethen, und 4 Schock weiches Reisig, vom 1. October c. ab, angenommen worden, und bringen wir dies hiermit zur Kenntniß der beteiligten Personen, um sich eintretenden Falls der Hülfe der p. Pusch bedienen zu können.

Sprottau, den 28. October 1846.

Der Magistrat.

Angelegenheiten des Musik-Vereins.

Sonnabend Abend Übung!

Künftigen Montag Abend erste gesellige Zusammenkunft für das Wintersemester im Garten-Lokale des Herrn Gastwirth Adam; zu welcher die geehrten Mitglieder des Vereins mit dem freundlichen Ersuchen eingeladen werden, sich nebst Familie recht zahlreich einzufinden, so wie auch die demnächst alle Montage stattfindenden Klubb-Abende durch Ihr gütiges Erscheinen beleben zu wollen.

Der Vorstand.

Zurückgekehrt von der Frankfurter Messe, empfehlen wir hiermit ganz ergebenst: Hüte und Hauben nach den neuesten Façons, die modernsten Hüttestoffe in Sammet und Seide, Hutfedern, Bouquets Coiffüren, Schleier; feinste gestickte Stragen, Chemisets, Manschetten, u. s. w. in bester Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Sprottau, den 11. November 1846.

A. Penkin's Damenpuß-Handlung,
in der Bodengasse am Markte.

Daß ich mich hieselbst als Maurermeister etablirt habe, zeige ich hierdurch ergebenst an. Meine Wohnung ist bei dem Glasermeister Herrn Hübner, Markt Nr. 136.

Sprottau, im November 1846.

Peufert.

Sonnabend Nachmittag, als den 14. d. M., wird bei mir ein Starpfen-Schieben stattfinden; wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade.

E. Adam.

Breter-Verkauf.

Trockene Bohlen, Breter, Latten und Stollen in beliebiger Breite, Länge und Stärke, so wie auch birkenne Stangen, sind stets zum Verlaufe vorräthig bei

A. Frosch,

Bergmühlen-Besizer zu Wichelsdorf.

Kellermann aus Karge

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit einer großen Auswahl der feinsten Augengläser von Küsel, nach der Methode von Walaston.

Wie oft werden Augen durch unrichtige Behandlung von nicht Sachverständigen so verdorben, daß eine Abstumpfung der Sehorgane erfolgt. Durch die fortwährende Thätigkeit und vieljährige Praxis in der optischen Optik, bin ich in den Stand gesetzt, einen jeden Brillen-Bedürftigen, nach vorhergegangener Untersuchung des Augenübel, den Augen ein genau angemessenes Glas zuzusichern.

Mein Logis ist bei Herrn Wolfram, Aufenthalt drei Tage.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, den 12. November. Zum Vortheile des Schauspielers Robert Guthery: „Dr. Wespe,“ Lustspiel in 5 Akten, von N. Benedix. (Preisstück.)

Freitag, den 13. November. „Er muß auf's Land,“ Lustspiel in 3 Akten, von Friedrich.

Preise

des Getreides etc. in Sagan,
den 7. November 1846.

Der Berliner Scheffel.	Höchste Preise.			Mittlere Preise.			Niedrigste Preise.		
	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.
Weizen	3	8	9	3	5	—	3	—	—
Roggen	2	21	3	2	20	—	2	17	6
Gerste	2	3	9	2	2	6	2	1	3
Hafer	1	10	—	1	8	9	1	6	3
Erbsen	2	18	9	2	17	6	2	15	—
Kartoffeln	—	—	—	—	20	—	—	—	—